

MONATLICHE
CORRÉSPONDENZ.

ZUR BEFÖRDERUNG

DER

ERD- UND HIMMELS-KUNDE,

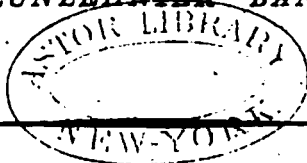
herausgegeben

vom

Freyherrn F. von ZACH,

Hersoglichen Sachsen-Gothaischen Oberhofmeister.

19
NEUNZEHNTER BAND.



G O T H A,

Verlage der Beckerschen Buchhandlung.

1 8 0 9.

XL.

Nachrichten

von dem

Negerlande Für (Dar Für)

Von

U. J. Seetzen

in Kahira (Ende Octbr. 1808.)

Die Nachrichten von dem Lande Für, welche in dem verdienstvollen englischen Reisenden Hrn. *Brown* verdanken, sind eine wichtige Eroberung, dem Gebiet der Geographie des Innern von Afrika, indem vor ihm das Land den Europäern zum dem Namen nach bekannt war. Theils um seine Auslagen zu befätigen, theils aber auch um zufälligerweise vielleicht eine Bemerkung mitzutheilen, welche man bey ihm nicht findet, als ich einen Einwohner dieses Landes zu mir kommen, welcher als Bedienter der Dgelaby oder Geberkauffleute mehrmals die Reise von Kahira nach Dar Für und von dort zurück gemacht hatte und sich jetzt als Student in der Moschee El Ashar aufhielt. Er hieß Mohammed, war ein Neger, wie *Mon. Corr. XIX B. 1809.* Gg alle

alle seine Landsleute, und etwa 40-Jahr alt. Seine Nase war platt und breit, seine Augen blinzend, seine Stirn niedrig und schräg zurückgedrängt. Er war in der That etwas häßlich: denn auch unter den Negern finden, so wie bey den Weißen, Schönheit und Häßlichkeit Statt, und überdem schien er wenige natürliche Talente zu haben. Er trug ein weißes und darüber ein blaues Hemd von baumwollenem Zeug, welches in seinem Vaterlande gewebt und gefärbt war. Baumwolle wird dort viel gebaut, aber kein Lein; Hemden von Leinwand liefert ihnen Egypten, und diese geben dort schon einen Artikel des Luxus ab.

Die Dgeláby reisen von hier nach Assút in Oberegypten, und von dort durch eine ungeheure Wüste, worin sie nur etliche wenige kultivirbare Gegenden antreffen, welche unter dem Namen von El-Uách, oder in der Mehrheit El-Uáchát, bekannt sind und gleichsam Inseln in einem Meere von Sand darstellen. Von Assút erreichen sie in fünf Tagen den grössten El-Uách, welcher Chárjeh heist. Von dort nach Berts sind zwey, von dort nach Schöpp sechs, nach Selim drey, nach Leggije fünf, nach Bir el Attrun sechs, und von da nach Dar Fúr zehn Tagereisen, im Ganzen also sieben und dreyßig Tage. Indessen sollen sie manchmal einige Tage länger auf dieser Reise zubringen, welche, wie man sich leicht vorstellen kann, höchst beschwerlich ist.

Mohammed gab mir folgende vorzügliche Städte in seinem Vaterlande an: Dojedid, Kóbe, Kúbkabije und Kússa, welche letztere die Residenz
des

des Regenten seyn soll, welcher jetzt Fóddeh heisst. Seinen Geburtsort nannte er Koá. Man sagte mir, dass Dar Für nicht bloß der Namedes ganzen Landes, sondern auch der Residenzstadt sey; allein Mohammed versicherte mir, das sey unrichtig, indem es in Dar Für keine Stadt gleiches Namens gäbe, welches ich auch gleich anfangs vermuthet hatte.

Dar Für hat einen Fluß, Bähher Attaba, welcher sich in den Nil ergießen soll, und worauf man einige kleine Böte findet, wovon man aber wenig Gebrauch zu machen scheint. Segelkennt man nicht.

Außer Eisen findet man dort auch Kupfererze, welche ein vortreffliches Kupfer von rother Farbe liefern. Wenn ich recht verstand, so wollte Hr. Brown Proben davon mitnehmen; aber der Regent wollte dieses nicht zugeben.

Mohammed versicherte, dass jährlich in Dar Für Schnee falle, welcher sich aber sogleich in Wasser auflöse, wenn er noch kaum die Erde erreiche. — Einer der größten Berge in diesem Lande heisst Márta.

Reis wächst dort in so großer Menge von selbst wild, dass er wenig geachtet wird, ungeachtet er von vorzüglicher Güte seyn soll. Dúrta und Hirse werden in großer Menge kultivirt, Weizen aber desto weniger. Datteln gibt es häufig, und aus ihnen, ingleichen aus Weizen bereitet man einen Branntwein; welcher so häufig bey ihnen getrunken wird, dass es dort einen besondern Namen für Trunkenheit gibt.

Man findet Elephanten und Rhinocerosse in Dar Fúr, ingleichen viele Siráfe (Giraffe), welche in der dortigen Sprache Urr genannt werden. Da Rhinoceros heißt Múngo-Múngo, und Mohammed versicherte, daß davon das Horn komme, welches die Dgelaby unter dem Namen von Chartít hieherbringen und theuer verkaufen. Man hält es für ein wichtiges Gegengift. In Jerusalem ságt man es in Scheiben und grábt Heiligen-Bilder darauf, welches Fabrikat von den Pilgern sehr gesucht wird.

Man bereitet dort Peitschen aus den Háuten der Elephanten, Rhinocerosse und Nilpferde, welche man in großer Menge nach Kahira bringt. Die Háute der letztern sollen die dicksten und längsten liefern, die gewöhnlich dunkler von Farbe sind, als die übrigen.

Bienen und Honig führen in Dar Fúr gleichen Namen; Wachs kennt man nicht. Merkwürdig ist es, daß der Tabak bey ihnen Tábá heißt, welchen Namen man so wenig in Egypten, als in Arabien antrifft.

Alle Einwohner dieses Landes bekennen sich zur mohammedanischen Religion, haben den Korán, und viele lassen ihre Knaben im Lesen desselben, so wie im Schreiben des Arabischen üben. Zu den wenigen Briefen, welche man schreibt, bedient man sich nie der eignen, sondern der arabischen Sprache. Engel kannte Mohammed nicht, und außer dem Namen der Gottheit haben sie kei-

Bol ist das Nashorn. Bloß das männliche Nashorn hat ein Horn, das weibliche aber nicht. Dieses Horn ist köstlich zu Amuletten. Seine Farbe ist gelblich, und er nährt sich von Baumlaub und Zweigen. Man jagt ihn mit Spießsen und Schwertern; denn die Bleykugeln der Flinten gehn nicht durch seine dicke Haut, woraus man Schilde bereitet. Sein Fleisch ist süß und wird gegessen. Von der Haut seines Halses macht man Peitschen, welche besser sind als die vom Nilpferde.

Um Deldb ist größer als ein Schwein, oder als ein Schaf, und hat handähnliche Füße, mit welchen er sich mit bewundernswürdiger Schnelligkeit Gänge unter die Erde gräbt. Er nährt sich von Ameisen. Sein Fleisch ist süß, und seiner Haut bedient man sich zur Räucherung bey einer pestähnlichen Krankheit, wodurch diese abgehalten werden soll. Ich vermuthete, daß dieses Thier *Mysmecophage capensis* sey.

Marth ist eine Art wilden Schweins. Er ist größer als ein Schwein, hat einen langen Kuhschwanz, welcher so lange Haare als ein Pferdenschwanz hat. Mit seinem großen breiten Kopf wühlt er in der Erde und hat eine Stimme wie ein Schwein. Er frisst Getreide. Seine Haut dienet zu Schuhen. Etwa *Sus Africanus* L.?

Turu, etwas kleiner als ein Fuchs, nährt sich von Getreide, und sein Fleisch ist essbar.

Kütendh, ist gefleckt, wie ein Panther, dessen Form er auch hat.

Nimedh